



Rathaus Umschau

Donnerstag, 28. Januar 2021

Ausgabe 018

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› Florian Kraus zum neuen Stadtschulrat gewählt	2
› Ein Bürgergutachten für die Paketposthalle	3
› Stadtrat stimmt Festlegung des Sanierungsgebiets Moosach zu	4
› Kongress zu nachhaltiger Mobilität soll IAA ergänzen	6
› Übernachtungsschutz für Obdachlose in der Lotte-Branz-Straße	7
› Miet-Erleichterungen für Münchner Kunstszene und Kreativschaffende	8
› Aktuelle Infos zu Corona in München in zwölf Fremdsprachen	10
› MBQ Projektehandbuch neu aufgelegt	11
› Bauzentrum München: Online-Vortrag zum Thema Schimmel	12
Antworten auf Stadtratsanfragen	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 4. Februar, 19.30 Uhr, Turnhalle der Georg-Büchner Realschule, Droste-Hülshoff-Straße 5 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn findet eine Bürger-sprechstunde statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung.

Meldungen

Florian Kraus zum neuen Stadtschulrat gewählt

(28.1.2021 – teilweise voraus) Die Vollversammlung des Stadtrats hat Florian Kraus zum neuen Leiter des Referats für Bildung und Sport gewählt. Auf Kraus entfielen 25 von 34 gültigen Stimmen – coronabedingt tagte der Stadtrat in reduzierter Besetzung.

Der 44jährige Jurist übernimmt zum 1. Februar die Leitung des mit 15.200 Beschäftigten und einem jährlichen Haushaltsvolumen von 1,6 Milliarden Euro größten Referats der Stadtverwaltung. Als Leiter des Referats für Bildung und Sport trägt er den Titel Stadtschulrat.



Florian Kraus zu seiner Wahl: „Ich freue mich sehr auf die verantwortungsvolle Aufgabe und werde mich mit ganzer Kraft für die Sicherstellung der Bildung und des Sports in unserer rasant wachsenden Landeshauptstadt einsetzen. Ich will Stadtschulrat und Sportreferent aller Münchnerinnen und Münchner sein.“ (Foto: Michael Nagy/Presseamt)

Das Referat für Bildung und Sport (RBS) sorgt in rund 450 städtischen Kindertageseinrichtungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahren. Darüber hinaus ist es Aufsichtsbehörde für rund 1.000 Einrichtungen in nichtstädtischer Trägerschaft. Im schulischen Bereich verantwortet das RBS den Betrieb von 124 städtischen Schulen mit eigenem Lehrpersonal und die Sachaufwandsträgerschaft für alle 355 öffentlichen Schulen in München. Im Ressort Sport ist das RBS zuständig für die Sport- und Vereinsförderung sowie die Bereitstellung von Sportinfrastruktur. In den kommenden Jahren werden im RBS außerdem diverse Sportgroßveranstaltungen koordiniert – von den Spielen im Rahmen der UEFA EURO 2020 und 2024, bei denen München Gastgeberstadt sein wird, über die European Championships im Jahr 2022 bis hin zu dem im Jahr 2023 in München geplanten Champions League Finale.

Ein Bürgergutachten für die Paketposthalle

(28.1.2021) Mitreden und mitgestalten: Bei der Neuplanung für das Areal rund um die Paketposthalle nahe der Friedenheimer Brücke können auch die Münchner*innen ihre Vorschläge und Meinungen einbringen. Die Vollversammlung des Münchner Stadtrats hat dem Vorschlag von Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk zugestimmt, ein Bürgergutachten zu organisieren. Dabei können repräsentativ ausgewählte Bürger*innen über die Pläne diskutieren und ihre Vorstellungen in die weiteren Überlegungen einspeisen. Die konkrete Gestaltung und Ausrichtung sowie die Moderation soll ein externes Büro übernehmen.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich freue mich auf die Ideen aus der Bürgerschaft. Das neue Quartier soll mit einer möglichst breiten Beteiligung der Münchnerinnen und Münchner entwickelt werden. Hier wird ein vielfach genutzter Stadtbaustein entstehen, der einen spannenden, städtebaulichen Akzent setzt.“

Das Verfahren des Bürgergutachtens ist für die öffentliche Debatte wichtiger Planungsthemen besonders geeignet, da es eine Einbindung der Bürger*innen gewährleistet, die nicht in Initiativen oder politischen Gruppierungen organisiert sind. Die Methode hat sich bereits im Kunstareal Maxvorstadt bewährt. Die Organisation durch ein unabhängiges Büro ist fester Bestandteil des Konzepts. Bei einem Bürgergutachten debattieren die Teilnehmer*innen in Arbeitsgruppen mehrere Tage lang über die Ideen des vorliegenden Masterplans. Sie müssen mindestens 14 Jahre alt sein und werden repräsentativ aus dem Melderegister ausgewählt. Das Zufallsverfahren gewährleistet, dass alle die gleichen Chancen haben und ein breites Spektrum unterschiedlicher Menschen mitredet. Mögliche Diskussionsthemen könnten sein: die Nutzung der Freiflächen, der Erdgeschossbereiche sowie der Halle selbst oder auch die Architektur und Kubatur der Hochhäuser. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden veröffentlicht und

fließen in die weiteren Planungen ein. Für Anwohner*innen und Interessenverbände gibt es zusätzlich eigene Veranstaltungen. Denkbar sind etwa ein Runder Tisch oder eine Einwohnerversammlung. Die Details dieses Prozesses sind Teil der Ausschreibung fürs Bürgergutachten.

Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk: „Das Areal rund um die Paketposthalle bietet großes Potenzial – für bezahlbaren Wohnraum und Kultur durch Umnutzung der denkmalgeschützten Halle. Mit dem Bürgergutachten möchten wir gewährleisten, dass alle Vorschläge und Kritikpunkte zur Entwicklung des neuen Quartiers offen diskutiert werden können.“

Das Projekt an der Wilhelm-Hale-Straße wird bereits leidenschaftlich diskutiert, seit der Masterplan 2019 vorgestellt wurde. Die bisherige Planung sieht einen Stadtteiltreffpunkt und Kultur in der denkmalgeschützten Halle vor, die von 1965 bis 1969 aus Betonfertigteilen errichtet wurde und mit einer Spannweite von fast 147 Meter damals die weltweit größte ihrer Art war. Die beeindruckende Konstruktion soll das Herzstück des neuen Quartiers werden. In unmittelbarer Nähe sollen mehrere Wohn- und Geschäftshäuser sowie zwei Hochhaustürme entstehen, in denen neben Gewerbe vor allem Wohnungen vorgesehen sind. Die Vorgaben der sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN) gewährleisten, dass ein fester Anteil geförderter und bezahlbarer („preisgedämpfter“) Wohnungen gebaut wird. Die gesamte städtebauliche Planung einschließlich der Hochhäuser wurde vom Büro Herzog & de Meuron entworfen, das in München auch für die Allianz-Arena in Fröttmaning verantwortlich zeichnet. Zusätzlich soll es in dem neuen Viertel soziale Angebote, möglicherweise ein Seniorenzentrum oder eine ähnliche Institution sowie diverse Einzelhandelsgeschäfte und möglicherweise ein Hotel geben. Der Autoverkehr und damit auch die Anlieferung sollen unterirdisch ablaufen, die Oberfläche bleibt Radfahrer*innen und Fußgänger*innen vorbehalten.

Wer den Zuschlag der Ausschreibung erhält, soll voraussichtlich im März feststehen. Die Info-Veranstaltungen und die Treffen der Planungsgruppen sind im Laufe des Jahres 2021 geplant. Alle Angebote müssen den aktuell gültigen Corona-Schutz gewährleisten, notfalls also auch digital stattfinden können. Dies wird von vornherein so eingeplant.

Unter <https://t1p.de/plan-presse> stehen Visualisierungen zum Download bereit.

Stadtrat stimmt Festlegung des Sanierungsgebiets Moosach zu

(28.1.2021) Der Stadtrat hat der förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes Moosach zugestimmt. Das neue Sanierungsgebiet befindet sich im Nordwesten von München im Stadtbezirk Moosach und umfasst eine Fläche von rund 195 Hektar.

Im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen wurde das Gebiet von der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) hinsichtlich vorhandener Mängel und möglicher Konflikte sowie bestehender Qualitäten und möglicher Potenziale untersucht. Daraus entstand ein integriertes Stadtteilentwicklungskonzept.

Aus den vorbereitenden Untersuchungen zeichnen sich mehrere Schwerpunktbereiche für die Stadtsanierung ab. Diese umfassen die Wohnsiedlungen westlich der Dachauer Straße, das „Lebendige Zentrum“ im Bereich des alten Ortskerns, das neue Quartierszentrum, das „Grüne Netz“ der öffentlichen Freiräume innerhalb und im direkten Umfeld des Gebietes, den Geschosswohnungsbau östlich der Feldmochinger Straße, des Westfriedhofs sowie der Kleingartenanlage.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich freue mich, dass der Stadtrat den Startschuss für das neue Sanierungsgebiet Moosach gegeben hat. Ich lade alle Moosacher*innen dazu ein, an der Entwicklung ihres Stadtteils mitzuwirken. Die Landeshauptstadt stellt gemeinsam mit Bund und Land Fördermittel in beträchtlichem Umfang zur Verbesserung des Gebäudebestands, des Wohnumfelds und der Infrastruktur bereit. Dass wir daran auch angesichts der durch die Corona-Pandemie angespannten Haushaltslage festhalten, zeigt, wie wichtig Investitionen in die Zukunft unserer Stadtviertel sind. Der Einsatz von Städtebaufördermitteln sorgt bereits in den bestehenden Sanierungsgebieten Münchens für mehr Generationengerechtigkeit, Klimaschutz und Integration.“

Für den Einsatz von Städtebauförderungsprogrammen ist die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger*innen eine wesentliche Voraussetzung. Um die aktive Einbindung der lokalen Öffentlichkeit zu gewährleisten, wurde im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen eine Beteiligungs- und Mitwirkungsphase durchgeführt. Dieser Beteiligungsprozess umfasste neben Aktionen im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen auch eine Postwurfsendung, Interviews, Expert*innenrunden und Umfragen über einen elektronischen Briefkasten.

Unter www.stadtsanierung-moosach.de wird auch zukünftig der gesamte Sanierungsprozess virtuell begleitet werden. Interessierte Bürger*innen konnten sich bisher schon im Stadteilladen in der Dachauer Straße 270b zu den Themen rund um die Stadtsanierung in Moosach beraten lassen und werden dort auch künftig dieses Angebot der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) wahrnehmen können.

Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk: „Mit Hilfe von Sanierungsgebieten werden in München seit Jahrzehnten wichtige Impulse gesetzt. Die besonderen Herausforderungen einer wachsenden Großstadt können wir nur meistern, indem wir nachhaltig und sozial agieren. Die Stadtsanierung bietet für uns dabei eine wichtige Möglichkeit, bestehende Strukturen neu zu denken und gemeinsam mit den Bürger*innen zukunftsweisende Strategien auszuarbeiten, um diese vor Ort umzusetzen.“

Kongress zu nachhaltiger Mobilität soll IAA ergänzen

(28.1.2021) Im vergangenen Frühjahr hat München den Zuschlag für die Internationale Automobilausstellung (IAA) 2021 und 2023 erhalten. Zeitgleich zur im September stattfindenden IAA Mobility 2021 wird die Landeshauptstadt einen mit der IAA eng verzahnten Kongress zu innovativer und nachhaltiger Mobilität ausrichten. Im Fokus stehen Mobilitätsformen, die den Klimaschutz, die Luftreinhaltung und die Flächeneffizienz im öffentlichen Raum fördern – wie der öffentliche Nahverkehr, alle Formen der Shared Mobility, das Radfahren und Zuzußgehen.

Der Münchner Mobilitätskongress soll unter Federführung des neuen Mobilitätsreferates vom 7. bis 12. September stattfinden. Er wird die Veranstaltungen der „IAA Mobility“ um weitere Konzepte nachhaltiger urbaner Mobilität ergänzen. Hierzu arbeitet die Stadt von Beginn an eng mit den Veranstaltern der IAA Mobility, der Messe München und dem Verband der Automobilindustrie (VDA), zusammen. Ziel des Kongresses ist es, den Dialog zwischen Bürger*innen, bürgerschaftlichen Organisationen sowie den Akteuren und Besucher*innen der IAA Mobility zu fördern.

Der Mobilitätskongress startet mit einer zweitägigen Auftaktveranstaltung. Diese wird voraussichtlich in der Alten Kongresshalle auf der Schwanthalerhöhe und im benachbarten Verkehrszentrum des Deutschen Museums stattfinden. Die Landeshauptstadt München präsentiert dort ihre Strategien und Projekte zu nachhaltiger urbaner Mobilität. Gleichzeitig bietet sie mit dem Kongress allen in diesem Themenbereich engagierten bürgerschaftlichen Organisationen aus Stadt und Region eine Plattform, um der Öffentlichkeit innovative Ansätze und Konzepte für nachhaltige Mobilität und Stadtgestaltung zu präsentieren. Im Auftaktplenum werden diese mit internationalen Fachleuten und Bürger*innen diskutiert. Der Kongress dient so zugleich als Startpunkt für einen breiten Diskurs, um gemeinsam die urbane Mobilität von morgen in München weiterzuentwickeln.

An den anderen Tagen wird in einer Ausstellung gezeigt, wie innovative und nachhaltige Lösungen in München bereits umgesetzt werden und welche Zukunftskonzepte die Landeshauptstadt München anvisiert. Außerdem sind Exkursionen zu besonderen Projekten und den „Open Spaces“ der IAA Mobility geplant, also zu den Plätzen in der Münchner Innenstadt, an denen die IAA Mobility innovative Mobilitätsformen öffentlich vorstellt. Der Mobilitätskongress soll auch als Testlabor für neue Projekte dienen, die präsentiert und nach Möglichkeit im Stadtraum temporär umgesetzt werden. Oberbürgermeister Dieter Reiter erklärt hierzu: „Die IAA wird, im Gegensatz zu früher, völlig neu aufgestellt. Im parallel dazu stattfindenden Kongress geht es um die Präsentation innovativer und zukunftsfähiger Mobilitätskonzepte. Mir ist dabei wichtig, dass wir die einzelnen Mobilitätsformen nicht gegeneinander ausspielen, sondern sie im Gegenteil zusammen

denken, um sie optimal miteinander zu vernetzen. Für eine moderne, nachhaltige und trotzdem möglichst individuelle Mobilität für jede und jeden Einzelnen.“

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden betont: „Mobilität ist der Schlüssel für eine lebenswerte Stadt. Wir erleben gerade in Großstädten einen Paradigmenwechsel in der Verkehrspolitik, der auf dem Wunsch vieler Bewohner*innen nach einer nachhaltigen, vernetzten sowie umwelt- und menschenfreundlichen Mobilität beruht. Der Mobilitätskongress nimmt diesen Wunsch auf. Er soll als Ideenschmiede fungieren und den Bürger*innen und zivilgesellschaftlichen Initiativen eine Bühne bieten, ihre Vorstellungen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren – und zwar auf Augenhöhe mit der IAA Mobility. Das war mir wichtig und darauf werde ich bei der weiteren Planung achten.“

Übernachtungsschutz für Obdachlose in der Lotte-Branz-Straße

(28.1.2021) Grünes Licht für ein Münchner Vorzeige-Projekt: In der Lotte-Branz-Straße soll bis 2023 ein Neubau für den Übernachtungsschutz für Obdachlose sowie eine medizinische Einrichtung für Asylunterstützung entstehen. Die Vollversammlung des Münchner Stadtrats hat den gemeinsamen Neubau in Freimann beschlossen. Die Projektkosten liegen insgesamt im zweistelligen Millionenbereich, für 2021 werden 3,6 Millionen Euro bereitgestellt.

Kommunalreferentin Kristina Frank: „Die bisherigen Einrichtungen, die zum Teil in Containern untergebracht waren, werden durch den Neubau eine feste Größe in München. Ich freue mich über den Beschluss, denn wir müssen jetzt schnell starten, damit es bei diesen wichtigen Angeboten keine Lücke gibt, wenn wir die derzeitigen Räumlichkeiten in der Bayernkaserne Ende 2023 abreißen. Beim Abriss haben wir keinen Spielraum nach hinten, da wir im Rahmen eines Recyclingkonzepts das gewonnene Abbruchmaterial aufbereiten, zwischenlagern und beim Neubau wiederverwerten.“

Der Übernachtungsschutz umfasst rund 800 Bettplätze in Vier-Bett-Zimmern mit einer Brutto-Grundfläche von rund 10.000 Quadratmetern. Bislang sind die obdachlosen Personen im Übernachtungsschutz in 8- bis 12-Bett-Zimmern untergebracht. Dies führte häufig zu Konflikten und in der Coronapandemie musste die Zimmerbelegung entzerrt werden, um Ansteckungen zu verhindern.

Die Reduzierung auf Vier-Bett-Zimmer stellt eine wesentliche Standardverbesserung dar. Weiterhin wird es im Neubau auch dringend benötigte Kranken- und Krisenzimmer, Zimmer für mobilitätseingeschränkte Personen (mit Rollstuhl oder Rollator) geben, Zimmer für vulnerable Gruppen und auch Übernachtungsmöglichkeiten für obdachlose Männer und Frauen

mit Hunden. Eingeplant werden außerdem Beratungsräume für die sozialpädagogische Beratung und ein Behandlungszimmer für die ehrenamtlich tätigen Ärzt*innen von open.med. Vorsorglich werden zudem Küchenanschlüsse eingeplant. Auf Wunsch des Stadtrats soll noch geprüft werden, ob in dem Gebäude auch ein Tagestreff realisiert werden kann.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Wir sind froh, dass wir nach dem Auszug aus der Bayernkaserne das bundesweit einzigartige Angebot des Übernachtungsschutzes in gleichem Umfang und besseren Standards als im bisherigen Provisorium ohne Unterbrechung fortsetzen können. Wir werden in dem neuen Objekt besser das Schutzbedürfnis bestimmter Zielgruppen, wie Frauen, Familien und LGBTI* erfüllen. Für Menschen mit Behinderung werden wir künftig barrierefreie Zugänge haben, so dass auch sie einen guten Zugang zum Übernachtungsschutz haben werden. Mit der Fortsetzung des Übernachtungsschutzes bietet München einen sicheren Platz für mittellose Menschen, die in München auf Arbeitssuche sind oder schlicht in unserer Stadt gestrandet sind und senden damit ein deutliches humanitäres Signal für eine soziale Stadt.“

Die Medizinische Erstuntersuchungseinrichtung für Asylsuchende umfasst unter anderem fünf Untersuchungs-, zwei Röntgenräume sowie Ärzt*innen- und Warteräume auf insgesamt 3.000 Quadratmetern Grundfläche. Der Neubau dient als Ersatz für die bisherigen Häuser 12 und 20 auf dem Areal der Bayernkaserne, die abgerissen werden, weil dort das neue Wohngebiet „Heidemannpark“ entsteht.

Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek: „Durch die unmittelbare räumliche Nähe zum Übernachtungsschutz und dem Ankunftszentrum der Regierung von Oberbayern wird die bereits enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit noch weiter optimiert. Ich freue mich darüber, dass wir als örtlich zuständiges Gesundheitsamt künftig in einem professionell und ansprechend gestalteten neuen Umfeld den Prozessablauf der ärztlichen Untersuchung von Asylsuchenden und Obdachlosen weiter verbessern können.“

Miet-Erleichterungen für Münchner Kunstszene und Kreativschaffende

(28.1.2021) Bezahlbare Arbeitsräume für Münchner Künstler*innen und Kreativschaffende: Die Mietentwicklung auf dem städtischen Immobilienmarkt macht es für Akteur*innen aus der Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft immer schwerer, ihrer Tätigkeit nachzugehen. Der Landeshauptstadt München ist es wichtig, in ihren eigenen Immobilien immer höheren Preisen gegenzusteuern, Mieten für Produktions- und Präsentationsorte zu deckeln und damit die kulturelle Vielfalt Münchens zu fördern und zu erhalten. Verdrängungsprozesse gilt es zu verlangsamen oder aufzuhalten. Dazu muss die städtische Mietpreisgestaltung bewusst vom freien Mietmarkt abweichen. Gemeinsam haben das Kommunalreferat und das Kulturreferat ein Konzept dafür entwickelt, das der Stadtrat jetzt in der Vollversammlung verabschiedet hat:

Kurzfristig: Härtefälle abfedern

Um zu vermeiden, dass Kunst- und Kulturszene sowie Kultur- und Kreativunternehmen wegen der Mietentwicklungen ihre städtischen Arbeitsräume verlieren, ist ein Aussetzen beziehungsweise Begrenzen von Miete oder Mieterhöhung in stadteigenen Räumen möglich.

Mittelfristig: Vielfältige Nutzungen sichern

Die Stadt bleibt bei Neuvermietungen für diese Nutzungen unterhalb der marktüblichen Miethöhen.

Professionelle Kulturschaffende und Personengesellschaften (insbesondere gemeinnützige Organisationen) in städtischen Ateliers und Musikprobenräumen sollen nur bis zu 30 Prozent der marktüblichen Nettokaltmiete für städtische Immobilien entrichten müssen – je nach Art und Lage der Mietsache.

Freiberufler*innen sowie Kleinstunternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft wird in den ersten fünf Jahren nach Existenz- oder Unternehmensgründung die Miete für ein halbes Jahr erlassen, vom 7. bis zum 36. Monat zahlen sie nur die halbe marktübliche Miete und vom 37. bis zum 60. Monat nur 70 Prozent der marktüblichen Miete.

Für alle anderen Unternehmen und Soloselbstständigen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft gilt eine Reduzierung auf 70 Prozent.

Die neue Mietpreisgestaltung soll rückwirkend ab dem 1. Januar 2021 angewandt werden. Sie gilt bei Neuvermietungen oder im Fall der Aussetzung von Mieterhöhungen.

Langfristig: Urbanität entwickeln

In ihren eigenen Neubauten plant die Stadt beispielsweise Erdgeschossflächen für künstlerische sowie kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzung, um so die Lebendigkeit neuer Viertel sicherzustellen.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die explodierenden Mieten in München bedrohen die Existenz vieler Künstler*innen und Kreativschaffenden. Sie können sich Ateliers oder andere Räume in der Stadt oft nicht mehr leisten. Wir müssen deshalb Kunst und Kultur von Marktmechanismen entkoppeln, sonst droht dem reichen München die kulturelle Armut. Ich begrüße es deshalb sehr, dass der Stadtrat parteiübergreifend Künstler*innen und Kreativschaffende in München finanziell entlastet, damit sie sich auf ihr kreatives Schaffen konzentrieren können. Diese Entscheidung trägt dazu bei, Münchens Ruf als europäische Kulturstadt zu festigen. Eine lebendige Kulturszene kommt nicht nur den Menschen in unserer Stadt, sondern auch der Wirtschaft zugute.“

Aktuelle Infos zu Corona in München in zwölf Fremdsprachen

(28.1.2021) Mit der Website <https://muenchen.corona-mehrsprachig.de> stellt das Gesundheitsreferat in Zusammenarbeit mit dem Ethno-Medizinisches Zentrum e.V. ab sofort umfangreiche Informationen zu Corona in München auf Deutsch und zwölf weiteren Sprachen zur Verfügung. Damit erhalten Menschen mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen leicht zugängliche Informationen zur Pandemie und zu Unterstützungsangeboten – auf Arabisch, Bulgarisch, Chinesisch, Englisch, Farsi, Französisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Serbo-Kroatisch, Somalisch und Türkisch. Die Internetseite informiert unter anderem über die aktuell gültigen Corona-Regeln zu Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen, Maskenpflicht, Schul- und Kindertagesstättenbesuch oder über Reisemöglichkeiten. Auf der Seite finden sich auch aktuelle Informationen zu Impfungen und Testmöglichkeiten in München. Darüber hinaus zeigt sie auf, wo Münchnerinnen und Münchner sich Hilfe holen können, wenn sie sich in einer psychisch sehr belastenden Situation befinden oder geraten sind. Mittelfristig ist auch die Übersetzung der Briefe vorgesehen, die Münchnerinnen und Münchner vom Gesundheitsamt erhalten, wenn sie positiv auf Corona getestet wurden oder enge Kontaktperson einer infizierten Person sind. <https://muenchen.corona-mehrsprachig.de> wird laufend aktualisiert. Da die Aktualisierung jedoch in allen Sprachen vorgenommen werden müssen, können sie nicht immer tagesaktuell vorgenommen werden.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Ich freue mich sehr, dass wir den Münchnerinnen und Münchnern, die nicht so gut oder kein Deutsch können, muttersprachliche Informationen über Corona zur Verfügung stellen können. Ausdrücklich möchte ich darauf hinweisen, dass Sie auf der Internetseite auch Kontaktdaten von Hilfsangeboten finden, wenn Sie oder Ihre Angehörigen in eine psychische Krise geraten, die Belastung zu groß wird oder es bei Ihnen zuhause zu Konflikten oder Gewalt kommt. Sie werden überrascht sein, in wie vielen Sprachen unsere Münchner Organisationen Sie beraten und unterstützen. Darüber hinaus haben viele der Organisationen auch Zugriff zu unserem Dolmetscherdienst. Ich bitte Sie herzlich, von dieser Unterstützung Gebrauch zu machen, wenn Sie in Not sind.“

Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek ergänzt: „Es war und ist immer schwierig für die Münchnerinnen und Münchner, die nicht so gut oder kein Deutsch sprechen, sich in den vielen Informationen und Vorgaben zu Corona zurechtzufinden. Insofern können sie von den Folgen deutlich mehr betroffen sein als andere. So ist es für diese Bevölkerungsgruppe wesentlich schwieriger, die aktuell für die Stadt München geltenden Regeln zu verstehen und damit ihren Schutz vor Infektionen zu erhöhen oder Adressen von den richtigen Ansprechpartner*innen zu finden. Ich freue ich mich sehr, dass wir mit dieser Internetseite diese Lücke schließen können.“

Vorangegangen war eine Abfrage bei Einrichtungen und Organisationen, deren Angebote sich genau an diese Zielgruppen richten. An dieser Abfrage hatten sich mehr als 60 Akteure beteiligt. Unter anderem hatten fast alle zurückgemeldet, dass sie sich mehr leicht zugängliche Informationen zur Pandemie und zu Unterstützungsangeboten für Menschen mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen wünschen würden.

Mit der Umsetzung dieser Internetseite wurde das Ethno-Medizinische Zentrum e.V. beauftragt. Da viele Migrant*innen nicht über ein Notebook oder einen Computer verfügen, ist die Seite ausdrücklich auch auf Handybenutzer*innen ausgerichtet. So kann zum Beispiel direkt aus dem Text heraus ein Anruf getätigt oder eine E-Mail verfasst werden.

MBQ Projektehandbuch neu aufgelegt

(28.1.2021) Das MBQ Projektehandbuch ist vom Referat für Arbeit und Wirtschaft neu aufgelegt worden. Es gibt einen Überblick über knapp 100 Projekte, die durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) gefördert werden.

Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Mit den kommunalen Leistungen ergänzt das MBQ die gesetzliche Arbeitsförderung und gestaltet aktiv eine eigenständige Arbeitsmarktpolitik zum Wohle der Münchner Bürgerinnen und Bürger.“

Das MBQ bietet Beratungen, Aus- und Fortbildungen, Umschulungen sowie Beschäftigungsgelegenheiten für Menschen an, die am Münchner Arbeitsmarkt Unterstützung suchen. Rund 23 Millionen Euro stellt der Münchner Stadtrat 2021 dem Referat für Arbeit und Wirtschaft für das MBQ zur Verfügung.

Wirtschaftsreferent Clemens Baumgärtner: „Der Einsatz der Mittel lohnt sich. So können mehrere Tausend Menschen jährlich von diesen Angeboten profitieren und somit ihre Berufs- und Lebenssituation verbessern. Auch die Stadtgesellschaft erfährt einen positiven Nutzen durch diese wirkungsvolle Arbeitsmarktpolitik: Besondere Dienstleistungen werden kostenfrei zur Verfügung gestellt, zum Beispiel die Begleitung von mobilitätseingeschränkten Personen oder das Recycling von Wertstoffen.“

Das MBQ gliedert sich in vier Förderbereiche und trägt mit seinen Projekten zum Abbau der (Langzeit-)Arbeitslosigkeit bei, begleitet den Strukturwandel, fördert Jugendliche, Studierende und Absolventen beim Übergang Schule-Studium-Beruf und unterstützt die Kompetenzentwicklung in Unternehmen und Branchen. Das MBQ Projektehandbuch richtet sich an alle arbeitsmarktpolitisch Interessierten und kann über die Webseite bestellt oder heruntergeladen werden unter www.muenchen.de/mbq.



Bauzentrum München: Online-Vortrag zum Thema Schimmel

(28.1.2021) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule (MVHS) am Dienstag, 2. Februar, um 18.30 Uhr zum Online-Vortrag „Frei von Schimmel: Vorbeugen und sanieren“ ein. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich unter dem Link www.mvhs.de/programm/umwelt-natur-wissenschaft.19734/L324958. Schimmel in der Wohnung ist nicht nur eklig, er kann auch gesundheitliche Probleme verursachen. Oftmals tritt Schimmel nach Modernisierungen auf, wenn beispielsweise neue Fenster in ein Gebäude ohne Wärmedämmung eingebaut oder Veränderungen an Heizkörpern vorgenommen wurden. Werden die einzelnen Maßnahmen nicht richtig aufeinander abgestimmt, können optimale Wachstumsbedingungen für Schimmel entstehen. Der Sachverständige Edmund Bromm zeigt in seinem Vortrag, wie Schimmel vermieden und beseitigt werden kann und wie im schlimmsten Fall die Wohnung richtig saniert werden sollte. Anmeldungen sind ausschließlich online möglich. Weitere Informationen unter veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rku@muenchen.de oder telefonisch unter 546366-0.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 28. Januar 2021

Nichts unversucht lassen, den SV Stadtwerke München zu unterstützen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Isabella Fiorentino-Wall, Christian Müller, Cumali Naz und Julia Schönfeld-Knor (SPD-Fraktion) vom 23.1.2020

Projekt Integrations-Brücke erhalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Nimet Gökmenoglu, Sofie Langmeier, Marion Lüttig, Clara Nitsche, Bernd Schreyer (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Christian Müller, Cumali Naz (SPD/Volt-Fraktion) vom 2.11.2020

Nichts unversucht lassen, den SV Stadtwerke München zu unterstützen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Isabella Fiorentino-Wall, Christian Müller, Cumali Naz und Julia Schönfeld-Knor (SPD-Fraktion) vom 23.1.2020

Antwort Referat für Bildung und Sport:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Bei den von Ihnen mittels Antrag vom 23.1.2020 vorgebrachten Anregungen handelt es sich jedoch um eine laufende Angelegenheit, die für die Stadt München keine grundsätzliche Bedeutung hat und auch keine erhebliche Verpflichtung erwarten lässt. Daher obliegt deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister, weshalb eine Beantwortung auf diesem Wege erfolgt.

Für die gewährte Fristverlängerung bedanke ich mich.

Gemäß Ihres Antrags fordern Sie alle Stellen der Stadtverwaltung auf, sämtliche Flächen und Immobilien zu überprüfen und in enger Abstimmung mit den Stadtwerken München nach Möglichkeiten zu suchen, um den Sportverein der SV Stadtwerke München zu erhalten. Hierzu schlagen Sie vor, Flächenpotentiale für Hallen und den Freisport in räumlicher Nähe zum derzeitigen Vereinsgelände zu untersuchen. Insbesondere führen Sie Flächen hierzu im Umfeld des Neuen Südfriedhofs, Städtische Vorbehaltsflächen sowie Flächen privater Eigentümer an, bei denen der Flächenerwerb in Zusammenarbeit mit der SWM gestaltet werden könnte.

Hierzu kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

1. Hallenkapazitäten

Aufgrund des Wegfalls des Sportgeländes an der Lauensteinstraße haben die SWM mit dem Verein SV Stadtwerke München e.V., dem Zentralen Immobilienmanagement im Referat für Bildung und Sport sowie dem Sportamt bereits intensive Gespräche zu den benötigten Hallenkapazitäten geführt.

Die Hallenkapazitäten sollen aufgrund des Wegfalls der Dreifachturnhalle voraussichtlich ab Ende 2021 überwiegend durch die Nutzung der Einfachhalle Grundschule Emmy-Noether-Straße (Fertigstellung zum Schuljahresbeginn September 2020) kompensiert werden. Hier erhält der SV SWM e.V. möglichst exklusiv Hallenzeiten (außerhalb der Schulsportzeiten) und

so die Möglichkeit, seinen Betriebs- sowie Vereinssport in unmittelbarer Nähe der Firmenzentrale auszuüben. Einzelne Anmietungen vor Ort in der Nähe der Lauensteinstraße sind ab 2022 in der Sporthalle Siedlung Perla-cher Forst denkbar. Zudem ergeben sich durch den Neubau von zwei über-einanderliegenden Einfachhallen Nutzungsmöglichkeiten am Beruflichen Schulzentrum Balanstraße. Hierzu wurden bereits Belegungspläne der SWM mit Verfügbarkeiten der Landeshauptstadt München abgeglichen. Die örtlichen Vereine, die die Lauensteinstraße ergänzend nutzen, wurden angeschrieben und sollen im Rahmen der o.g. Planungen mit disponiert werden.

2. Freiflächen

Zu den Freiflächen hat das Referat für Bildung und Sport Gespräche mit der SWM, mit dem Verein SV Stadtwerke München e.V., dem Verein DJK Fasangarten e.V., mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung sowie dem Kommunalreferat geführt.

Die Unterbringung dieser Mannschaften, v.a. der Schüler- und Jugend-Fußball-Mannschaften, ist das Hauptanliegen des Vereins SV Stadtwerke München e.V..

Angeboten wurde eine Mitnutzung der Bezirkssportanlage an der Görzer Straße. Die Anlage eignet sich aufgrund der aus Sicht des SV SWM e.V. größeren Entfernung nur bedingt für die Unterbringung der Mannschaften, sodass entsprechende Planungen nicht vertieft wurden. Der SV SWM e.V. hat primär die Mitbenutzung der Vereinsanlage des DJK Fasangarten e.V. in Betracht gezogen. Gespräche mit beiden Vereinen über eine mögliche Kooperation verliefen positiv, immer jedoch mit Blick darauf, dass die Gesamtfläche für den Sport für beide Vereine nicht ausreichend ist. Die bestehende Sportanlage (Erbpacht LHM) könnte hinsichtlich der Nutzung intensiviert werden. Dazu sind die Stadtwerke bereit, einen Tennenplatz in einen Kunstrasenplatz umzuwandeln, um die Nutzungszeiten zu erhöhen. Sofern möglich, sollen Flächen neben dem DJK-Gelände, teilweise in Privatbesitz, ergänzend erworben bzw. angemietet und in Kooperation mit der SWM für den Freisport ertüchtigt werden. Entsprechende Gespräche wurden geführt und werden fortgesetzt, eine rasche Lösung ist hier jedoch nicht in Sicht.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Projekt Integrations-Brücke erhalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Nimet Gökmenoglu, Sofie Langmeier, Marion Lüttig, Clara Nitsche, Bernd Schreyer (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Christian Müller, Cumali Naz (SPD/Volt-Fraktion) vom 2.11.2020

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Zu Ihrem Antrag vom 2.11.2020 teilen wir Ihnen mit, dass Ihrem Anliegen bereits durch Beschluss am 16.11.2020 im Sozialausschuss und am 19.11.2020 in der Vollversammlung des Stadtrats (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 01753) entsprochen wurde.

Hinsichtlich der bisherigen Historie des Projekts Integrationsbrücke (PIB) ist festzustellen, dass es 2016 aus dem Vorprojekt Lotse hervorging und in den Jahren 2016 bis einschließlich 2020 vorwiegend aus Fördermitteln aus dem Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) finanziert worden ist. Diese Förderung lief Ende 2020 aus, so dass es dringend einer Möglichkeit für eine Anschlussfinanzierung bedurfte. Mit dem o.g. Beschluss kann dies ab 2021 gewährleistet werden. Aufgrund der schwierigen Haushaltsslage hat der Träger des Projekts, der Caritasverband München, die ursprünglichen Projektkosten in Höhe von 408.251 Euro auf knapp über die Hälfte reduziert. Damit einher geht auch eine gewisse Reduzierung der Leistungsmenge, nicht jedoch der qualitativen Angebote. Die Sicherstellung der Finanzierung in der vorliegenden Form ermöglicht, dass pro Jahr rund 150 Haushalte bedient werden können.

Ziel des Projekts ist die Verbesserung des Zugangs zur psychosozialen Versorgungslandschaft von neu zugewanderten EU-Bürger*innen (ab 18 Jahren) mit Symptomen einer psychischen Beeinträchtigung oder Anzeichen einer hohen psychosozialen Belastungssituation. Darunter sind insbesondere psychische Krisensituationen, komplexere psychosoziale Unterstützungsbedarfe oder das Vorliegen einer Suchtproblematik zu verstehen.

Unter den zugewanderten Personen befinden sich viele Menschen, die ihr Heimatland im europäischen Raum verlassen haben, um in München Arbeit und bessere Lebensbedingungen als in ihren Heimatländern zu finden. Im Prozess der Zuwanderung besteht jedoch ein stark erhöhtes Risiko, in soziale und psychische Problemlagen zu geraten, vor allem wenn ein niedriger sozioökonomischer Status und besondere Belastungen der

Migration zusammentreffen. Erschwerend kommt hinzu, dass Angehörige verschiedener Kulturen häufig andere Erklärungsmuster und Bewältigungsstrategien für psychische Beeinträchtigungen und Krankheiten haben und ihnen das soziale und gesundheitliche Versorgungssystem in Deutschland oft fremd bzw. unverständlich ist.

Den Betroffenen wird durch niederschwellige, kultursensible, aufsuchende und nachgehende Unterstützung und Begleitung beim Zugang zur medizinischen und psychosozialen Versorgung geholfen. Die hauptamtlichen Beratungskräfte des Teams des Projektes PIB sind sozialpädagogische und psychologische Fachkräfte mit eigenem Migrationshintergrund sowie muttersprachlichen Kompetenzen und Fachkompetenzen in den Bereichen der Sozialpsychiatrie, Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitsversorgung. Durch die hauptamtlichen Kräfte werden folgende Sprachen abgedeckt: Bulgarisch, Russisch, Rumänisch, Portugiesisch, Spanisch, Polnisch, Griechisch, Englisch, Kroatisch, Serbisch, Bosnisch. Darüber hinaus stehen Honorarkräfte zur Verfügung für die Sprachen: Finnisch, Schwedisch, Türkisch, Italienisch.

Seit Beginn des Projekts besteht zwischen dem Projektträger, dem Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V., und dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München sowie mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) eine Kooperationsvereinbarung. Zudem gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Bahnhofsmision, der Organisation Ärzte der Welt (Open.Med.) und zahlreichen weiteren Institutionen (z.B. Krankenkassen, Migrationsberatungsstellen).

Wie im Antrag erwähnt, wurde das Projekt durch eine vom Sozialreferat finanzierte Evaluation begleitet. Wesentliche Ergebnisse waren u.a.

- PIB hat einen guten Zugang zur Zielgruppe aufgrund seiner Niederschwelligkeit, der zeitlichen und örtlichen Flexibilität sowie seiner spezifischen Ressourcenstruktur (muttersprachliche Kompetenzen, eigene Migrationserfahrung der Beratungskräfte, großes Fachwissen).
- PIB erreicht die Menschen, die (im Sinne der EU-Kriterien) als arm gelten und eine hohe soziale/gesundheitliche Problemdichte (Multiprobleme) wie auch große Sprachbarrieren haben (50% der Klient*innen können kein Deutsch).
- PIB hat eine starke präventive Wirkung, indem zu einem großen Teil diejenigen Personen erreicht werden, bei denen die hohen psychosozialen Belastungen noch nicht zur Chronifizierung psychischer Störungen

geführt hat. Dies hat laut SIM auch einen „hohen ökonomischen Mehrwert“

- PIB hat eine sehr hohe Vermittlungsquote der Betroffenen in die Regeldienste (90%) und eine sehr geringe Abbruchquote (4,5%).

Im ersten Projektzeitraum 2016 bis 2018 konnten EU-Bürger*innen Hilfe erfahren, von der auch deren Kinder profitiert haben. Für den Folgezeitraum 2019 bis 2020 wurde die Zielgruppe auf Eltern mit ihren Kindern im Vorschulalter bis zu 7 Jahren sowie auf wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen aus EU-Staaten erweitert. Kinder von 0 bis 7 Jahren werden bei der Vermittlung einer Tagesbetreuung unterstützt. Über dieses Alter hinaus erfolgt bei Bedarf eine Anbindung an die Kinder- und Jugendhilfe. Durch den Einsatz von Eigenmitteln baute die Caritas das Angebot auch für Migrant*innen aus Nicht-EU-Staaten aus.

Aufgrund der positiven Ergebnisse und Wirkungen des Projekts unterstützt auch das Sozialreferat ausdrücklich die weitere Förderung. Die Hilfsmaßnahmen des PIB haben sich bewährt. Aus fachlicher Sicht ist die Begleitung von allen Menschen mit Migrationshintergrund, auch aus Nicht-EU-Staaten dauerhaft notwendig. Das PIB stellt als einzige Fachstelle in dieser Form in Muttersprache eine Überleitung zu Angeboten der Regelversorgung her, ersetzt diese aber nicht. Der Umfang der Aufgabe beinhaltet die bestmögliche Vernetzung und zielgerichtete Vermittlung in bestehende Angebote.

Das Sozialreferat begrüßt das mit Ihrem Antrag intendierte Fortbestehen des PIB und wird auch weiterhin im Rahmen der getroffenen Kooperationsvereinbarung mit den Akteuren des Projekts zusammenarbeiten. Ich bin zuversichtlich, dass die Integration und die gesundheitliche sowie psychosoziale Versorgung von Migrant*innen aus EU-Ländern und darüber hinaus dauerhaft auf ein stabiles Fundament gestellt werden kann.

In der Hoffnung, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein, gehe ich davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 28. Januar 2021

Anbindung Freiham für Radfahrende

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider (Fraktion ÖDP/FW), Paul Bickelbacher, Mona Fuchs, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Simone Burger, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Christian Müller, Julia Schmitt-Thiel, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion)

Werden Impfdosen weggeworfen, weil Impftermine nicht vergeben werden?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Manuel Pretzl und Professor Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion)

Corona: Grundversorgung bei Quarantäne und von Covid-Erkrankten

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Dr. Evelyne Menges und Professor Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion)

Circular Munich now! 4

Kreislaufschränke in München – Landeshauptstadt München unterstützt Vereine

Antrag Stadträtinnen Sonja Haider und Nicola Holtmann (Fraktion ÖDP/FW)



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 28.01.2021

**Antrag:
Anbindung Freiham für Radfahrende**

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, die Verbindung Bertha-Kipfmüller-Straße / Freiham zur Sämannstraße / Lochham (Radweg Ausbesserungswerk, Bebauungsplan Nr. 1998a) als Fahrradhaupttroute leistungsfähig und winterdienstgeeignet zeitnah auszubauen. Wenn aus Naturschutzgründen erforderlich, soll das Potential der Strecke nachgewiesen werden.

Begründung:

Wie in der Presse aufgeführt¹, forderte die Gemeinde Gräfelfing diesen oben aufgeführten Lückenschluss, damit eine attraktive Tangentialverbindung von Freiham über Gräfelfing in die Münchner Innenstadt entsteht. Außerdem hat sich am 21.10.2020 der BA 22 in einem interfraktionellen Antrag² für die Realisierung dieses Radwegs ausgesprochen.

Mit diesem interfraktionellen Stadtratsantrag wollen wir dieses Projekt aus folgenden Gründen nachhaltig und schnell voranbringen:

- Freiham ist eines der größten Neubaugebiete in Europa. An die 30000 Bewohner*Innen werden voraussichtlich ab 2040 dort leben, weitere 15000 Menschen werden in Freiham arbeiten.
- Der verkehrliche Anschluss Freiham an die bestehenden Wohnviertel und das Umland ist aufgrund der „Insellage“ Freiham (BA 99 und Bahnlinien München-Herrsching/München-Buchloe) eine der großen Herausforderungen.
- Neben der Idee des Stadtteils der kurzen Wege innerhalb Freiham, soll auch die Anbindung Freiham an das Umland und die Innenstadt bevorzugt durch ÖPNV und Fahrrad erfolgen.
- Dem momentan sehr MIV-lastigen Modal-Split (48% MIV) im 22. Stadtbezirk soll entgegengewirkt werden. Zumal die große West-Ost-Achse Bodenseestraße bezügl. des MIV bereits jetzt ihre Kapazitätsgrenzen erreicht hat.

Sonja Haider (ÖDP/FW); Christian Smolka, Paul Bickelbacher, Gudrun Lux, Mona Fuchs, Sofie Langmeier, Florian Schönemann, Sibylle Stöhr (Die Grünen/Rosa Liste); Andreas Schuster, Nikolaus Gradl, Simone Burger, Christian Müller, Felix Sproll, Roland Hefter, Julia Schmitt-Thiel (SPD/Volt)

¹ <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/graefelfing-radweg-zwischen-freiham-und-lochham-gefordert-1.5115830>

² Radwege nach Lochham/Gräfelfing (Bebauungsplan 1998a) <https://www.muenchen-transparent.de/dokumente/6297385>

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



28.01.2021

Werden Impfdosen weggeworfen, weil Impftermine nicht vergeben werden?

Wie selten zuvor wird über das Impfen diskutiert. Es handelt sich um ein Thema mit vielen Facetten. Unabhängig davon steht derzeit vor allem die Versorgung mit Impfstoff gegen Covid-19 in ausreichender Menge sowie die Vergabe von Impfterminen im Fokus.

Daher fragen wir den Oberbürgermeister Dieter Reiter:

1. Wie viele Menschen konnten bisher im Impfzentrum der Messe München GmbH geimpft werden?
2. Wie viele Menschen wurden bisher in Alten- und Pflegeheimen bzw. zu Hause aufgesucht und geimpft?
3. Wie viele Menschen wurden insgesamt geimpft?
4. Wie steht es genau um die Belieferung mit Impfstoffen? Wie viele Lieferungen und in welcher Menge wurden abgesagt?
5. Wie viele Münchnerinnen und Münchner haben sich über die allgemeine Website zur Impfregistrierung bereits angemeldet und wie viele haben einen Termin bekommen?
6. Gibt es für die Registrierungswebsite Verbesserungsvorschläge von Seiten der Stadt, vor allem für ältere Menschen, die sich mit dem Internet schwer tun?
7. Kam es bereits vor, dass vorbereiteter Impfstoff entsorgt werden musste, weil zu wenig Termine für den Tag vergeben wurden oder Impfwillige nicht erschienen sind?
8. Wenn ja, wie kann vermieden werden, dass vorbereitete Impfdosen entsorgt werden müssen?

Manuel Pretzl (Initiative)
Fraktionsvorsitzender

Prof. Dr. med. Hans Theiss
Stadtrat

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



28.01.2021

Corona: Grundversorgung bei Quarantäne und von Covid-Erkrankten

Münchnerinnen und Münchner, die zu Hause in Quarantäne sind oder gar an Covid-19 erkrankt sind, müssen sowohl mit Lebensmitteln als auch mit Dingen des täglichen Bedarfs versorgt werden. In der Single-Stadt München leben viele Menschen allein, haben niemanden, der sich um sie kümmert oder für sie einkaufen kann.

Daher fragen wir den Oberbürgermeister Dieter Reiter:

1. Wie werden diese Menschen zu Hause versorgt?
2. Wie wird die Grundversorgung mit Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs sichergestellt?
3. Ist der Stadtverwaltung die Zahl der Menschen, die allein zu Hause sind und auf Versorgung angewiesen sind, bekannt?
4. Was unternimmt die Stadtverwaltung, um ein verlässliches System für eine Grundversorgung Alleinstehender anzubieten?
5. Was will die Stadtverwaltung unternehmen, um die Grundversorgung zu gewährleisten?

Dr. Evelyne Menges (Initiative)
Stadträtin

Prof. Dr. Hans Theiss
Stadtrat

Alexandra Gaßmann
Stadträtin



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 28.01.2021

Antrag:

**Circular Munich now! 4
Kreislaufschränke in München –
Landeshauptstadt München unterstützt Vereine**

Die Landeshauptstadt München unterstützt Vereine, die sich für Kreislaufschränke in München einsetzen (z.B. Kreislaufschränke München e.V., Bücherschrank Bogenhausen e.V.), finanziell sowie bei der Suche nach geeigneten Standorten und der Aushandlung von Nutzungsrechten. Außerdem werden die beteiligten Referate gebeten, gemeinsam mit diesen Vereinen ein Konzept zu erstellen, um in den Bezirksausschüssen für das Thema Kreislaufschränke zu werben.

Begründung:

Kreislaufschränke bieten Münchner*innen die Möglichkeit, gut Erhaltenes unkompliziert mit ihren Nachbar*innen und Menschen aus ihrem Viertel auszutauschen. Dadurch wird vermieden, dass gut nutzbare und funktionstüchtige Gegenstände weggeworfen werden und andere neue Produkte erworben werden müssen. Durch die Weitergabe der Gegenstände wird die Lebensdauer von Dingen verlängert, Müll vermieden und Ressourcen geschont.

Kreislaufschränke sind eine gute Möglichkeit, um Flächen nicht-kommerziell zu beleben und den Zusammenhalt in den Vierteln zu stärken. In Bogenhausen wurde im Frühjahr vergangenen Jahres ein Kreislaufschränk in Betrieb genommen und von engagierten Pat*innen betreut. Von Anwohner*innen wird der Kreislaufschränk als Treffpunkt geschätzt, um sich auszutauschen.

Kreislaufschränke stellen eine kostengünstig zu realisierende Konkretisierung der unter dem Namen „Circular Munich“ beschlossenen Maßnahmen dar (siehe insbesondere Nr. 9 aus 20-26/V00498).

Die Landeshauptstadt München sollte daher möglichst schnell gemeinsam mit den Vereinen die Bezirksausschüsse motivieren, weitere Standorte zu finden und die Kreislaufschränke finanziell bezuschussen.

Initiative:

Nicola Holtmann
Stadträtin

Sonja Haider
Stadträtin

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 28. Januar 2021

Fernkältenetz Balanstraße: Taucher im Einsatz für innovative Wärme- und Kälteversorgung

Pressemitteilung SWM

GEWOFAG will 2021 rund 840 Wohnungen fertigstellen

Pressemitteilung GEWOFAG

Zootier des Jahres 2021

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Fernkältenetz Balanstraße Taucher im Einsatz für innovative Wärme- und Kälteversorgung

(28.1.2021) Wo immer es geht, ermöglichen die SWM Home-office. Allerdings ist das bei manchen Aufgaben nicht möglich, etwa beim Trambahnfahren, beim Sicherheitsservice – oder beim Unterwasser-Betonieren. Für Letzteres wurden dieser Tage Taucher zu einem Spezialeinsatz geschickt: auf eine Fernkälte-Brunnenbaustelle in einem Wohngebiet in Ramersdorf.



Die Taucher betonierten unter Wasser den Grund eines gut 20 Meter tiefen und dreieinhalb Meter breiten Schachts, der später als Horizontalfilterbrunnen ein zwei Kilometer langes Fernkältenetz mit Grundwasser versorgen wird. Für neue Bürogebäude erstellen die SWM hier derzeit die Wärme- und Kälteversorgung. Dafür wird auch die Energie des Grundwassers genutzt.

Fotos: SWM (1),
www.commercialdiving.de (3)

SWM Projektleiter Immanuel Pache: „Im Schacht steht das Grundwasser etwa sechs Meter hoch. Bevor er für den Ausbau zum Brunnen leer gepumpt werden kann, müssen die Taucher die Schachtsohle betonieren. Damit wird verhindert, dass es

durch den umgebenden Wasserdruck zu einem Grundbruch kommt. Erst dann können wir mit dem Brunnenbau fortfahren.“

Auch für Taucher war der Einsatz mitten in einem Wohngebiet nicht alltäglich. Als Profis wickelten sie ihn aber versiert und schnell ab. Die winterliche Kälte machte ihnen dabei nichts aus. Rudolf Hattenkofer, Projektleiter der Taucherfirma: „Das Grundwasser hat immer Plusgrade. Deshalb wird es ja zum Wärmen oder Kühlen genutzt. Den Taucher im Wasser friert es also am wenigsten. Er trägt zudem einen Neoprenanzug, darunter wärmende Wäsche. Helm und Handschuhe halten auch trocken. In Summe ist das ein ganz angenehmes Arbeiten – im Gegensatz zu den Kollegen, die an der Oberfläche bei Minusgraden im Schnee stehen.“



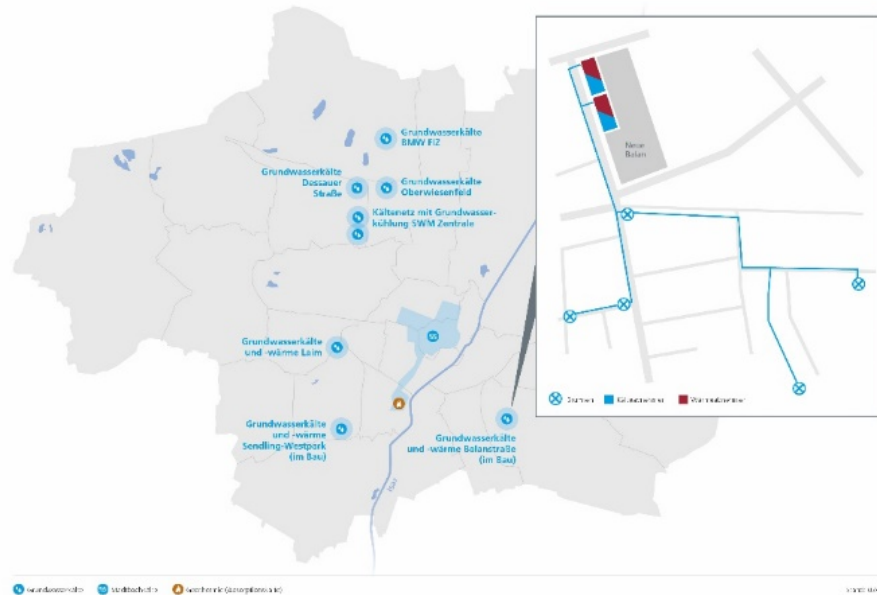
Erstmals Horizontalfilterbrunnen für die Fernkälte

Für die SWM ist es das erste Mal, dass ein Horizontalfilterbrunnen bei der Fernkälte zum Einsatz kommt. Dieser leistungsfähige Brunnentyp kommt aus der Trinkwassergewinnung. Horizontale Rohre („Filter“) in der wasserführenden Schicht sammeln das Wasser und leiten es zu einem zentralen Schachtbauwerk. Die SWM nutzen das Prinzip schon seit über 100 Jahren, etwa beim Hauptsammelschacht Reisach („Reisacher Wasserschloss“).

In Ramersdorf steht die Energie des Wassers im Fokus. Immanuel Pache: „Um Kälte und Wärme bereitzustellen, nutzen wir hier oberflächennahes Grundwasser der Münchner Schotterebene. Dieses Grundwasser heben wir aus dem Aquifer, der wasserführenden Bodenschicht, führen es über ein eigenes Netz zum Kunden und leiten es im Anschluss wieder in den Aquifer zurück. Dabei wird es nicht verändert, es ist nur geringfügig wärmer oder kälter. Der Horizontalfilterbrunnen ist dabei einer von insgesamt fünf Brunnenanlagen, die das Wasser entnehmen und wieder einspeisen.“

Mit der effizienten Kombination von Wärme- und Kälte-Erzeugung schützen die SWM das Grundwasser. Durch die Doppelnutzung verändert sich dessen Temperatur weniger stark, als wenn

nur Kälte gewonnen würde. Das Reservoir wird entsprechend nachhaltiger bewirtschaftet.



Die Arbeiten am Fernkältenetz Balanstraße sollen bis zum Ende des Jahres abgeschlossen sein. Daneben bauen die SWM die Fernkälte auch an anderen Stellen in der Stadt aus. Denn die Nachfrage nach energieeffizienter und klimafreundlicher Kühlung steigt in ganz München. Der zusätzliche Wärmebezug aus Grundwasser kann ein weiterer Baustein für das Gelingen der Münchner Wärmewende sein, vor allem in Bereichen, die nicht mit Fernwärme erschlossen sind.

Mehr Infos gibt es auf www.swm.de/fernkaelte und auf www.swm.de/energiewende.

Hinweis: Die Fotos können auf www.swm.de/presse heruntergeladen werden.



Pressemitteilung

GEWOFAG will 2021 rund 840 Wohnungen fertigstellen

München, 28. Januar 2021. Im laufenden Jahr plant die GEWOFAG die Fertigstellung von rund 840 Wohnungen. Damit nähert sie sich dem hohen Wert aus dem Jahr 2019. Die für 2020 vorgegebenen Fertigstellungszahlen konnten ebenfalls erfüllt werden. Dies gelang auch, weil durch die Corona-Pandemie bedingte Verzögerungen gering gehalten werden konnten.

Unter den für 2021 geplanten rund 840 Fertigstellungen finden sich beispielsweise Projekte in Hadern, der Messestadt Riem und in Neuperlach. Die 564 im Jahr 2020 neu erbauten Wohnungen entstanden unter anderem in Obersendling und in Bogenhausen. Dr. Klaus-Michael Dengler, Sprecher der Geschäftsführung der GEWOFAG, ordnet diese Zahlen ein: „Im Jahr 2019 haben wir mit 864 fertiggestellten Wohnungen einen Rekord in der jüngeren Geschichte der GEWOFAG erreicht. Dieses Jahr haben wir uns mit rund 840 Wohnungen einen ähnlich hohen Wert vorgenommen. Auch die 564 im Jahr 2020 erstellten Wohnungen sind ein schöner Erfolg, da wir dieses Ziel trotz der Corona-bedingt besonderen Voraussetzungen auf den Baustellen erfüllen konnten.“

Verena Dietl, Münchens Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende der GEWOFAG, blickt noch etwas weiter in die Zukunft: „Die GEWOFAG als städtische Wohnungsbaugesellschaft ist ein Garant für bezahlbaren Wohnraum in München. Es ist unser politischer Wille, die Gesamtfertigungszahlen mittelfristig noch weiter zu steigern. Die von der GEWOFAG nun verstärkt ins Auge gefassten Kooperationen mit privaten Immobilienunternehmen passen dazu gut ins Bild. Das klare Ziel ist immer, möglichst vielen Münchnerinnen und Münchnern bezahlbaren Wohnraum in unserer Stadt zu bieten.“



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



GEWOFAG

Die GEWOFAG ist eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft und mit rund 37.000 Wohnungen und Gewerbeeinheiten Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit über 90 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.



Am Reinmarplatz errichtet die GEWOFAG ihre zweite Parkplatzüberbauung. Die 144 Wohnungen sollen 2021 fertiggestellt werden. (Visualisierung: Florian Nagler Architekten)

Pressekontakt

Frank De Gasperi, Konzernsprecher
GEWOFAG Holding GmbH

Tel.: 089 4123-372

E-Mail: frank.de-gasperi@gewofag.de

www.gewofag.de

Pressemitteilung

Zootier des Jahres 2021

Nachfolgend erhalten Sie eine gemeinsame Pressemitteilung der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP), der Deutschen Tierpark-Gesellschaft (DTG), des Verbandes der Zoologischen Gärten (VdZ) und der Gemeinschaft der Zooförderer (GdZ).

Das Zootier des Jahres 2021 ist das Krokodil

Im Tierpark Hellabrunn wird mit dem Stumpfkrokodil eine der insgesamt rund 25 verschiedenen Krokodil-Arten gepflegt. Wissenschaftlich gesehen teilen sich Krokodile in drei Familien auf: Echte Krokodile, Alligatoren und Gaviale. Alle haben eines gemein: Sie leben vor allem in Flüssen und Seen der Tropen und Subtropen. Viele Unterarten sind zudem laut Roter Liste der IUCN als „bedroht“ bzw. „gefährdet“ eingestuft, darunter auch das Stumpfkrokodil. In Zoos und Tierparks gibt es ein Europäisches Erhaltungszuchtprogramm, kurz EEP, für Stumpfkrokodile. In erster Linie sind Stumpfkrokodile aufgrund von Bejagung gefährdet – Zehntausende gelangen jährlich als sogenanntes Bushmeat auf Märkte. Für den Reptilienlederhandel sind Stumpfkrokodile hingegen irrelevant.

Die beiden Münchner Krokodile Zora und Bacary leben getrennt im Hellabrunner Urwaldhaus, da Krokodile Einzelgänger sind und nur zur Paarung zusammenkommen. Sie sind etwa 1,30 Meter groß und erwachsen, jedoch können Krokodile, wie die meisten Reptilien, ein Leben lang wachsen. Stumpfkrokodile sind Jäger und überwiegend nachts aktiv, während sie tagsüber an der Wasseroberfläche liegen – das kann man häufig auch im Urwaldhaus sehen, wenn die Tiere fast regungslos mit ihren wachsamen Augen die Umgebung beobachten. Die Augenlider von Stumpfkrokodilen sind verknöchert – ebenso die Bauch- und Seitenschilde.

Krokodil-Fans können aktuell noch im Rahmen einer exklusiven Tierpatenschaft die Hellabrunner Stumpfkrokodile in besonderem Umfang unterstützen. Weitere Informationen zu Patenschaften gibt es unter <https://www.hellabrunn.de/tierpatenschaften/helfen-spenden/>

[ANHANG ORIGINAL PRESSEMITTEILUNG]

Herzliche Grüße aus Hellabrunn

Weitere Informationen:
Lisa Reininger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
<http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn>

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751